

augenscheinlich gelbe und lucker/  
wenn man sie in einem Tiegel schmel-  
get/ wird leichtlich Bley daraus.

Das vierte Capitel.

Von Zinn.

**Z**Als Zinn ist ein unvollkommen  
Metall/ wegen der ungleichen  
Zusammensetzung der Anfän-  
ge desselben / denn es hat überflüssig  
Schwefel und Erde/ einen reinen  
Mercurium, dessen aber nicht viel  
ist / wie auch sehr wenig Sals/ wel-  
ches denn Ursach ist/ daß man dessen  
Gestalt leicht zerstören kan/ und zu  
einem Kalck machen / welcher sich  
nicht wieder zu metall schmelzen läßt.  
Man nennet es Jupiter, wegen der  
Gleichförmigkeit/ die es mit dem so

§ 7.

gei

genannten Planeten hat / wie auch /  
daß die daraus bereitete remedia zu  
den Kranckheiten der Leber und der  
Mutter dienen.

### Reinigung des Zinnes.

**Z** Als feine Zinn wird gereini-  
get / wie das Bley / wenn man  
es nemlich über dem Feuer in  
einem grossen eisernen Löffel schmel-  
zet / und kleine Stücklein Unschlit o-  
der Wachs darauf wirfft. Die Urei-  
nigkeiten / so oben schwimmen / mit  
einem eisernen Deat wegnimmt /  
und das gereinigte Zinn in ein rein  
Becken geußt.

Wie man das Zinn calcini-  
ren soll.

**E** S wird auf einem Dach Ziegel  
mit einem Rande im reverbe-  
rir-

rir-Feuer/ wie das Bley calciniret/  
 und gehet durch stetiges umrühren in  
 eine röthliche Farbe/ wenn es fein ist.  
 Wenn sich aber Bley darunter fin-  
 det/ wird der Kalck weiß. Diesen  
 brauchen die Töpffer/ welche weiß  
 Gefäß machē zum verglasuren. Man  
 kan es auch mit Bley mischen/ und  
 calciniren/ wie wir im vorhergehen-  
 den Capitel gemeldet.

### Zinn-Salz.

**Z**iel Chimische Autores ver-  
 sichern in ihren Schriften/  
 daß kein Unterscheid sey in  
 Bereitung des Bley-und Zinn-Sal-  
 zes/ und daß man sie auf einerley Art  
 mache. Wir können leicht aus diesem  
 vorgeben/ und ändern Dingen mehr/  
 die bey ihnen zu finden/ erkennen/daß  
 ei

ner aus des andern Büchern ausschreibet / was er in Truck giebet / und also keiner selbst experimentiret / noch überleget / was er schreiben soll / oder was möglich ins Werk zu setzen ist. Denn es kan der reverberirte Kalck des Zinnes mit dem distillirten Essig durchaus nicht aufgelöset werden / ob derselbe gleich gar leicht das Bley auflöset. Wahr ist / daß die corrosivische Geister / als aq. fort, sp. nitri und dergleichen / dasselbe gar leicht solviren / weil aber eine grosse quantität derselben zu wenig Zinn erfordert wird / als seynd diese Arzneyen sehr scharff und schädlich. Wenn aber das Zinn zu Blumen sublimiret wird / ist es sehr leicht aufzulösen.

Nim derothalben ein Pfund Zinn-  
Kalck

Kalck/ oder gefeilt Zinn/ und zwey  
Pfund wohl gereinigten Salpeter/  
pulverisire dieselbe beyderseits/ mi-  
sche sie / und nimm in einen starcken  
irdenen Kolben/ der das Feuer hal-  
ten könne. Stelle den Kolben in  
den reverberir-Ofen / verstopffe und  
verlutire oben den Ofen um den Kol-  
ben herum / ausgenommen die vier  
Register/ durch welche man das Feu-  
er regieren muß/ ~~sticht~~ <sup>sticht</sup> auf den Kol-  
ben drey oder vier irdene Feuerbe-  
ständige Töpfe / die in den Bo-  
den ein Loch haben/ der oberste muß  
gantz seyn / weil er an statt eines  
alembici ist/ der nechste aber an dem  
Kolbe hat über das noch ein klein Loch  
an der Seite / die materien dadurch  
hinein zu schütten : verlutire die Fu-  
gen der Gefässe genau / und feure  
unter

unter dem Kolben allgemach/ biß er  
 glüet/ alsdenn thue mit einem eisernen  
 Löffel obhngesehr 2. Loth der Ma-  
 terie hinein/stopffe das Loch geschwin-  
 de zu mit einem irdenen Stepfel/den  
 man leicht wieder ausnehmen kan/  
 so wird alsobald die Materie verpuff-  
 fen/ und der Salpeter ein Theil des  
 Zinns mit sich in die Höhe führen/  
 welches sich an die Töpffe in Gestalt  
 weißer Blumen anhängen: Wenn  
 solches geschehen / thue aufs neue ohn-  
 gefähr zwey Loth der Materie hin-  
 ein / und fahre also fort mit verpuff-  
 fen/ biß alles Pulver in das Gefäß  
 getragen / laß erkalten / und öffne  
 dasselbe/ so wirst du in den Töpffen  
 die Blumen des Zinnes in Gestalt  
 eines Keels finden / scharre sie mit  
 einer Feder zusammen / und wasche  
 dies

dieselbe wohl mit warmen Wasser/  
biß alle Schärffe des Salpeters den  
Blumen benommen / alsdann lasse  
sie bey gelindem Feuer trucknen / thue  
sie in eine phiol, geuß guten destil-  
lirten Essig / 3. Finger hoch drüber/  
digerir im Sande / 3. Tage lang/  
geuß alsdann den Essig ab / und fri-  
schen drauf / digerire / wie zuvor/  
geuß das menstruum ab / und wieder  
frischen distillirten Essig drauf / und  
fahre fort / / wie zuvor gesagt / biß  
alle Blumen aufgelöset seynd / filtri-  
re alsdann dieselben / und evapori-  
re bey gelinder Wärme / biß auf die  
Trockene / so bleibet das Zinn-Salz  
auf dem Boden / welchem die Säure  
des Essigs auf folgende Art be-  
nommen wird : Thue das Salz in  
einen gläsernen Kolben / geuß guten  
Spir.

Spir. v. zwey Finger hoch drüber/ distillire das menstruū durch einen Helm in einen kleinen recipieren/ so nimt der sp. v. das saure Saltz des Essigs mit sich. Dieses distillire muß noch 6. mal widerhohlet werden/ mit neuem Sp. V. alsdann ist das Zinn Saltz ohne Schärffe/ und von grossen Tugenden in allen Mutter-Kranckheiten. Die dosis ist von vj. bis xx. Gran in einem bequemen liquore.

### Magisterium des Zinnes.

**L**as 8. Loth fein Zinn mit 3. mahl so viel sp. nitri in einer phiol auf dem Sande solviren/ geuß die solution in eine grosse irdene Schüssel/ voll reinen Wassers/ welches den sp. nitri schwächet/ und das aufgelösete Zinn zu verassen zwinget /

get / also daß es sich nach und nach auf den Boden des Gefäßes zu einem weissen Pulver niederschlagen wird / welches man wohl abfüßen / und im Schatten trucknen soll. Ist eines sehr schöne Schmincke / die man in die Pomaden thun kan / das Gesicht damit zu schmincken.

Das fünffte Capitel.

## Von dem Eisen.

**D**as Eisen / von den Chymisten Mars genannt / ist ein unvoll köstten metall, hat wenig mercurium, aber viel Feuer / beständig Saltz / und irdischen Schwefel. Man macht daraus sehr vortreffliche Arzneyen / die in vielen Kranckheiten verwunderliche Wirkung thun / also / daß auch die Feinde der Chymischen Kunst